

Heinrich Julius Tode

Der Sieg des Messias : eine Cantate

Schwerin: Gedruckt mit Bärensprungschen Schriften, 1785

<http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1733694544>

Druck Freier  Zugang



Tode,

Der Ring des Malheur.

Pfennig 1785.

b V. 5.

720.

1398

.Ob 75
19720

Der Sieg des Messias,
eine Cantate

von

Henrich Julius Tode,

Präpositus und Prediger zu Prizier.

In Musik gesetzt

von

Johann Friederich Reichardt,

Königl. Preussischem Capellmeister.

Schwerin, 1785.

Gedruckt mit Bärensprung'schen Schriften.

0675

19720



320110 2 5 5

1142 1142 1142

1142 1142 1142

1142 1142 1142

1142 1142 1142

1142 1142 1142

1142 1142 1142

1142 1142 1142

1142 1142 1142

1142 1142 1142

1142 1142 1142



C h o r.

Der Gerechte kommt um, und
niemand ist, der es zu Her-
zen nehme.

Sie haben ein Bubenstück über
ihn beschlossen:

Wann er liegt, soll er nicht wieder
aufstehen.

Jes. 57, 1. Ps. 41, 9.

U 2

So



So wirst du dann ein Raub
 Des mit der Hölle wider dich in Bund
 Getretenen Verfolgungsgeistes, und
 Da liegst du nun im Staub
 Des Todes, Sohn des Hochgelobten, du,
 Von ihm aus seinem Schooß,
 Sein Volk zu segnen, hergesandt! Der
 Männer
 Des Bluts abscheuliches Frohlocken bricht
 in allen
 Bezirken Salems los,
 Daß Zion und Moria seufzend wieder-
 hallen.
 Und ach!
 Kein Klage lied der Freundschaft wagt
 An deiner Grube, Heiligster, dein Schick-
 sal zu
 Bejammern: so verzagt

Macht



Macht deine Lieblinge, so stumm und
schem,
Der Schwarm der dir das Urtheil sprach,
Die schrecklich aufgehobne Klaue
Der heuchlerischen Tyrannen.

A r i e.

Schaudervoller Anblick,
Der den Forscher, in der Nacht
Früher Zweifel, schauern
macht:

Wann mit stolzem Siegers-
schritt
Ein verlarvtes Ungeheuer
Gottes Recht' und ihren Freund
Unter seine Füße tritt.
Und der Herr zu schweigen
scheinet.

B. A.

A 3

Doch,



Doch, Gott, nicht lange wirst du schwei-
 gen! Zwar
 Noch herrschet tiefe Todesstille dort
 Um des Entschlafnen Grust; nur frische,
 Duftvolle Kühlung, da der Tag erwacht,
 Durchsäufelt die bethaueten Gebüsch.
 Doch stärker rauscht es schon; es stürmt;
 Im Eingeweid der Erd erhebt
 Der Donner Brüllen sich mit Macht;
 Der Boden wankt, der Felsen kracht,
 Der Berge Grund erbebt.

S o l o.

Freue dich nicht, meine Feind
 Din, daß ich darnieder
 liege;

Ich werde wieder aufkommen!

Mich. 7, 8.

Chor.



C h o r.

Wer ist, der hervorbricht, wie
die Morgenröthe?

Schön, wie der Mond; ausers-
wählt, wie die Sonne;

Schrecklich, wie die Heerspitzen!

Hohel. 6, 9.

A r i o s o.

Sehet ihn! seht,

Ihr seine Frommen,

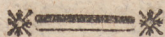
Ihn aufgekommen!

Trocknet die Thränen ab,

Jesus erseht!

A 4

Er



Er kommt, und du wirfst Licht,
 Behausung finstrier Schrecken, Grab!
 Des Himmels Klarheit kündigt
 Den Kommenden; den Sieg, den er ge-
 wann,
 Der Jubel seiner Starken an;
 Der Nägelmaale Glanz, den, der die
 Welt entsündigt;
 Sein Auge, den, der Tod und Leben /ge-
 ben kann.
 Er hebt die siegerische Rechte,
 Die deine Fesseln, Tod, zerschmis,
 Der Höllen Mächte stürzte, wider jene
 Knechte
 Der bosheitschwangern Finsterniß,
 Die hämisch seine Lagerstatt umgeben.
 Sie



9

Sie sinken starrend hin; jedoch er spart
ihr Leben;

Sie sollen zitternd von dem seinigen —
Wie schrecklich seinen Mördern! — Zeug-
niß geben.

A r i e.

Steig auf, hinauf zum Ster-
nenthronen,
Wohin der Löw aus Juda drang,
Im höchsten, feyerlichsten Won-
netone,
Von ihm befehlet, Triumphge-
sang!

A 5

Ver:



Verworfenne Schaar der Wi-
dersacher,
Die jene Mördergrub auf ihn
Und jener Abgrund ausge-
spien,
Dein ist die Schande; sein der
Sieg,
Und sein der Ruhm, als Held
und Seligmacher,
Und sein der Ewigkeiten Dank.

B. U.

Chor.



C h o r.

Man singt mit Freuden vom

Sieg in den Hütten der

Gerechten,

Die Rechte des HErrn behält

den Sieg!

Die Rechte des HErrn ist er

höhet!

Die Rechte des HErrn behält

den Sieg!

Pf. 118. 15, 16.

Doch



Doch schau, wie dringt der ersten Liebe

Macht

Den Auferstandenen!

Schon eilet er, die Brüder aufzufinden,

Um ihnen sich zu schenken, und dadurch

die Schmerzen

Den glaubens schwach, doch zärtlich trau-

renden

In Freude siegreich zu verkehren: seinem

Petrus —

Dem Pflichtvergessenen mit tief zerris-

sem Herzen —

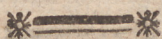
Es zu verkünden: Noch bin ich dein Freund!

Und

Und der von Magdala, die trostlos um ihn
weint,
Den bittern, frommen Thränenlauf !
Voll Huld zu stillen; ach, nun allen, allen
Ihm treu verbundenen zugleich,
Mit balsamvoller Red — im Angesicht
Sein Herz — der Seelen Wunden zu vers
binden:

„Friede sey mit euch! fürchtet euch nicht!
„Seht meine Hand' und Seit, ihr habt
mich wieder.
„Doch größrer Siegeslohn, ihr Brüder,
„Erwartet mich; bald fahr ich auf
„Zu meinem Vater und dem eurigen,
„Zu Gott, dem meinen, eurigen,
„Und dort erwart ich euch!“

Quers.



D u e t t:

1. Das ist Er, den ich bekenne,
Der Herzog meiner Seligkeit!

2. Das ist Er, für den ich brenne,
Von Lieb entflammt und Dank-
barkeit!

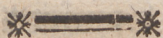
1. Groß von Rath und groß von
That,
Furchtbar seinen Feinden.

2. Nichts, als Liebe, nichts, als
Gnad,
Allen seinen Freunden.

1.2. Anbetungswürdig allezeit.

B. H.

Choral.



C h o r a l.

Jesus lebt, sein Heil ist mein: sein
sey dann mein ganzes Leben. Keines
Herzens will ich sein, und den Lüsten
widerstreben. Er verläßt die Seinen
nicht, das ist meine Zuversicht.

Für mich — wie könnt ich dein ver-
gessen? —

Für mich hast du gekämpft, gesiegt,
Glorreicher Ueberwinder alles dessen,
Was deinem Jünger auf derselben Bahn,
Die du durchwandeltest, entgegenstreben,
Ihn aus der Ferne schrecken kann.

Und



Und noch, selbst auf der Freuden aller
Freuden

Erhabnen Thron,

Ist sorgsam immer deinem sündenranken
Und matten Freund dein Auge zugekehrt,
Du bietest ihm die Hand, wann seine
Schritte wanken,

Und hilfst ihm auf, versüßest seine Leiden.

Du selber siegst in ihm! So werth

Ist dir dein Knecht, des Staubes armer

Sohn,

Dem jede deiner Führungen erklärt:

„Ich leb und ihr sollt leben!“

Chor



C h o r.

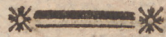
Wer will uns scheiden von der
Liebe Gottes? Trübsal? oder
Angst? oder Fährlichkeit? oder
Schwert? In dem allen über-
winden wir weit um deswillen, der
uns geliebet hat.

Röm. 8. 35, 37.

Beweinenswürdige,
Ihr, die der Freuden süßeste,
Die dort an Christus offnem Grab ent-
sprichst —

B

Ein



Ein edler Balsamstrauch in unsers Kö-
nigs Garten —

Mit uns nicht theilet, theilen wollt;

Die Traube von euch werft und Heerlin-
ge genießt!

Welch ein Geschick bedrohet euch, wenn
der

Von euch so stolz verschmähet

Messias Jesus — wie sein Sieg erweist —

Allein der Bändiger

Des starken, grausenvollen Todes ist:

Gott! welch ein Schicksal.

Arie.

A r i e.

Wann Grabeschrecken euch
umgeben,

Wie Mörder einen Wanderer:
Gefühl euch sagt, daß ihr nicht
leben;

Das Herz, daß ihr nicht ster-
ben könnt.

Wann ihr nach Tröstern in
der Pein

Umher die starren Augen drehet,
Und die Verzweiflung dann al-
lein

Nur noch an eurem Lager stehet.

Ach, Loos, wie traurig! Gang,
wie schwer!

B. A.

B 2

Choral.



C h o r a l.

Mitten in der Hölleängst unsre
 Sünd' uns treiben. Wo sollen wir
 dann fliehen hin, da wir mögen bleiben?
 Zu dir, HErr Christ, allein! Vergos-
 sen ist dein theures Blut, das gnug
 für die Sünde thut. Heiliger HErr
 und Gott! Heiliger, starker Gott!
 Heiliger, barmherziger Heiland! Du
 ewiger Gott! Laß uns nicht entfallen
 von des rechten Glaubens Trost! Er-
 barme dich unser.

Ein Chor.

Sterben wir mit, so werden
 wir mit leben.

Ein



Ein anderes Chor.

Dulden wir, so werden wir
mit herrschen.

2 Tim. 2, 11. 12.

O Kleinod, du, vor welchem aller Kro-
nen Glanz

Erblaßt, glückseliger Unsterblichkeit

Erhabner Hoffnung! Kleinod, das ich aus
den Händen

Des Lebensfürsten freudig nehme,

Dein Werth erinnre, Stärke mich, daß ich,

Der Bürger einer bessern Welt,

Zum Sclavendienste der Nichtigkeiten mich

Herabzumwürdigen, mich schäme,

B 3

Mit



Mit meinen Wünschen über Welt und
Zeit
Mich schwing, erfüllt vom innigsten Ge-
fühl
Der nahen Ewigkeit, und so dem Ziel
Entbrannt entgegen eil und jenem Sie-
geskranz

In meines Richters Händen.

So wird, wie seine, meine Ruh einst Ehr
Und meine, so wie seine Wiederkehr,
Vom Tod, Erhöhung und Entzücken seyn.

Arie.

A r i e.

Ich weiß, daß mein Erlöser
lebt!

Drum harr am offenen Grabe,
Verwesung, meiner nur;
Was dort zerfällt, dein ganzer
Raub,
Fällt in die Hand des Vaters
der Natur:

Ich weiß, daß mein Erlöser
lebt!

Ja, was von mir zu Staub
Einst unter Staub vergehet,
Ist Saat, dem Erndtetag ges
säet:

Ich weiß, daß mein Erlöser
lebt!

Tutti.



T u r r i.

Er neigt den Himmel und fährt
hernieder:

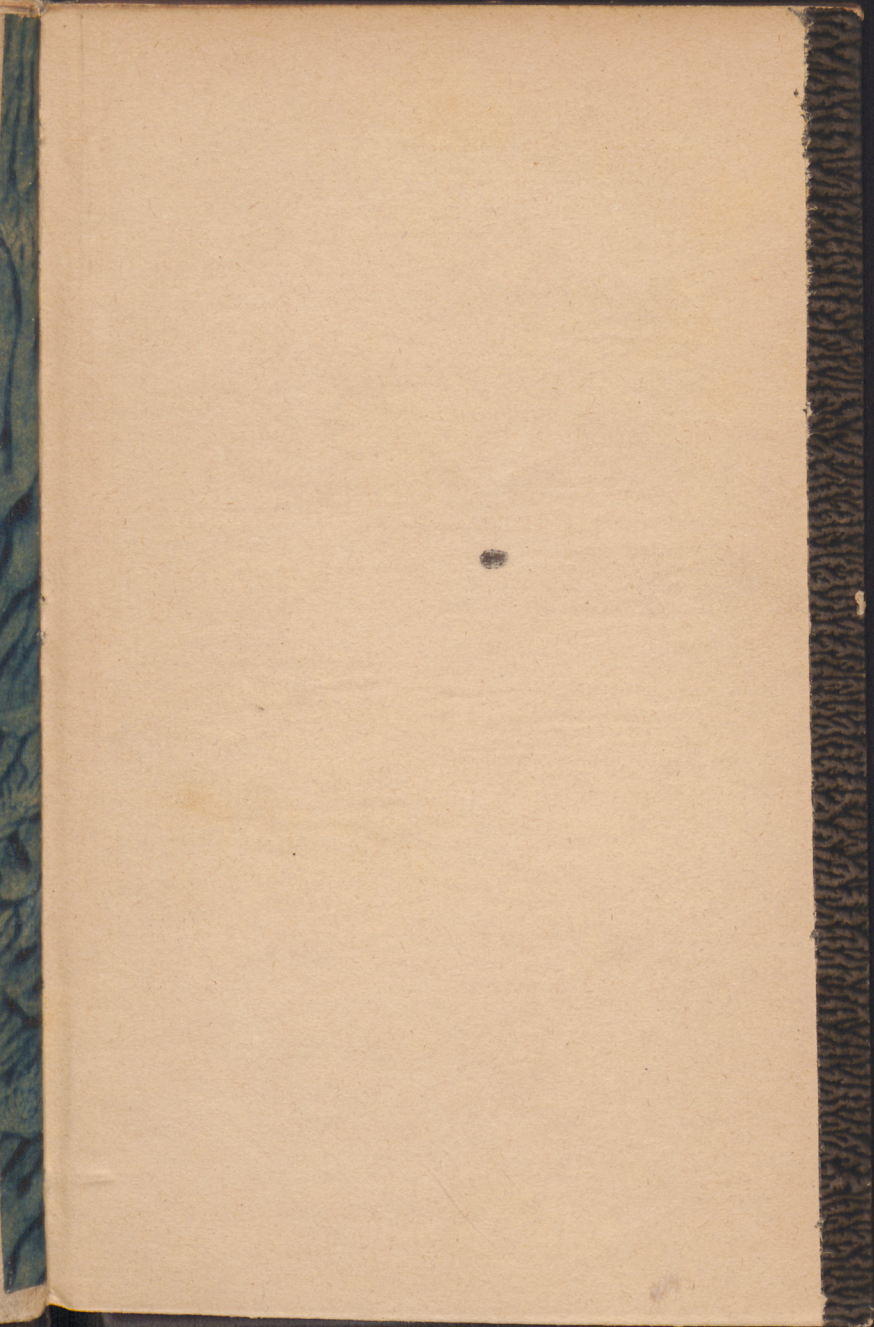
Dann schallt sein allmächtiges Wer-
de!

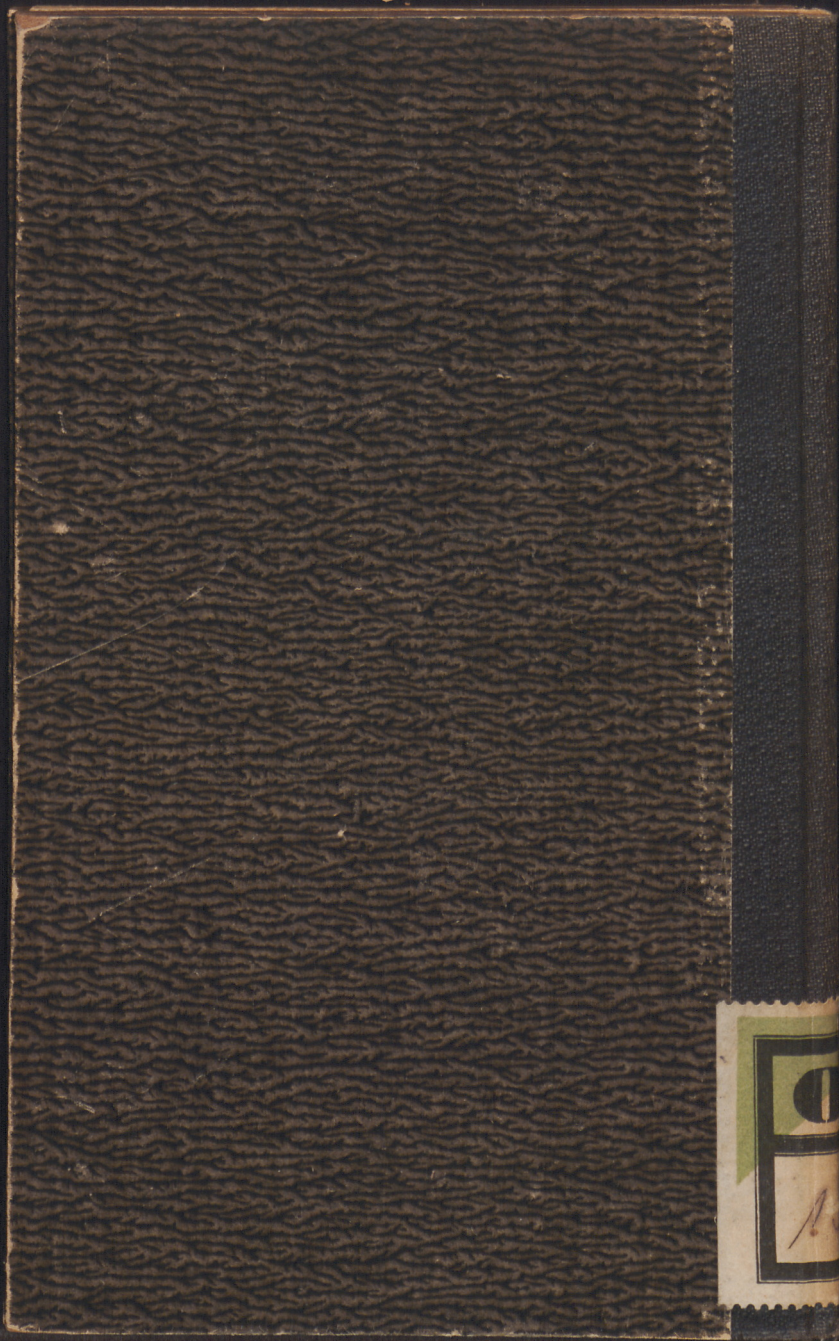
Durch alle Tiefen der Erde
Mit Stimmen der Donner hinab.

Dann heulen bebende Spötter,
Dann winkt der Seinen ihr Retter,
Dann tönt das Hosianna der Him-
mel

Dem Sieger über Tod und Grab.









Arie.

Ich weiß, daß mein Erlöser
lebt!

Drum harr am offenen Grab
Verwesung, meiner nur;
Was dort zerfällt, dein ganze
Kraub,
Fällt in die Hand des Waters
der Natur:

Ich weiß, daß mein Erlöser
lebt!

Ja, was von mir zu Staub
Einst unter Staub vergehet,
Ist Saat, dem Erndtetag ge
sät:

Ich weiß, daß mein Erlöser
lebt!

Tutti.

